

Ziegenmelker,	Rohrfänger:	weiße und gelbe Bachstelzen,
Nachtigallen,	Rohrfänger,	Pieper,
Blauehlchen,	Schilffänger,	Kreuzschnäbel,
Rotschwänze,	Busch-Rohrdrossel.	Golddammern und Girlitze,
Rotkehlchen,		Distelfinken und Zeißige,
Schmäger,	Gisticolen,	gewöhnliche Stare und Hirten-
Braunellen,	Golbhähnchenlaubvögel,	stare.
Grasmücken aller Art, wie	Golbhähnchen u. Zaunkönige,	
gewöhnliche Grasmücken,	Meisen aller Arten,	Stelzenläufer:
Zaungrasmücken,	Fliegenfänger,	
Gartenlaubvögel.	Schwalben aller Arten,	schwarze und weiße Störche.

Liste Nr. 2: Schädliche Vögel.

Tag-Raubvögel:	Verchenfalken aller Arten mit	die Elster,
der Lämmergeier,	Ausnahme der Rotfuß-	der Eichelhäher.
Ubler aller Arten,	falken, Turmfalken und	
Seeadler aller Arten,	Rötelfalken,	Stelzenläufer:
Flußadler,	Hühnerhabicht,	
Gabelweihe,	Sperber,	graue und Purpurreiher,
Gleitaare,	Weihen.	Rohrdommeln u. Nachtreiher.
Schwalbenweihen aller Arten;	Nacht-Raubvögel:	Schwimmbögel:
	der Uhu.	
Falken:	Gewöhnliche	Pelikane,
Gierfalken,	Sperlingsvögel:	Kormorane,
Wanderfalken,	der Kolkrabe,	Sägetaucher,
Baumfalken,		Meertaucher.

Vogelschutzkalender.

Das für Juli gesagte gilt auch für August.

Die Vernichtung unserer Zugvögel in Italien im Lichte gerechter Beurteilung.¹⁾

Von Hans Freiherrn von Berlepsch.

Eine im vorigen Herbst unternommene Reise nach Italien hatte hauptsächlich den Zweck, mich wieder einmal persönlich über den Stand der dortigen Vogelvernichtung zu unterrichten.

Ich muß sagen, daß sie noch genau so blüht, wie vor zwanzig Jahren, ja heute infolge der fortgeschrittenen Technik — wenigstens was den Fang im kleinen anbetrifft — noch eifriger betrieben wird wie früher. Die Fangwerkzeuge sind entschieden vermehrt und vervollkommenet, dagegen hat die Zahl der erbeuteten Vögel sehr abgenommen, das sicherste Zeichen für die Abnahme unserer Vögel im allgemeinen. Überall hörte ich von Jägern und Händlern die gleiche Klage, daß

¹⁾ Ist auszüglich schon in Nr. 16 der „Woche“ erschienen.

sich die Vögel seit den letzten Jahrzehnten jährlich verringerten und der Fang vielfach gar nicht mehr lohne.

Wenn ich diese Klagen auch ohnehin geglaubt hätte, so wurden sie mir aber noch dadurch bestätigt, daß einerseits der einstmalß von Italien aus schwunghaft betriebene Export kleiner Vögel sehr nachgelassen, ja teilweise ganz aufgehört hat und andererseits der Preis der auf den italienischen Märkten ausgelegten Vögel sehr gestiegen ist. Während z. B. in den achtziger Jahren ein Duzend „piccoli uccelli“ (kleiner Vögel) — das sind alle nur denkbaren Arten bis zu Rotkehlchen- und Finkengröße — durchschnittlich 30—50 Centesimi (25—40 Pfg.) kosteten, ja bei reichlichem Fange an warmen Tagen — wo das Versenden nicht angängig ist — bis 5 Centesimi (4 Pfg.) fielen, so ist der heutige Preis für ein Duzend der gleichen Vögel durchschnittlich bis auf 80 Cent. oder 1 Lire gestiegen (65 bis 80 Pfg.). Relativ billig sind nur die für bitter verschrieenen Sperlinge geblieben — fast ausschließlich Feldsperlinge, den Haussperling habe ich nur sehr selten darunter gefunden — die, täglich in großer Masse ausgelegt, das Duzend für 50—60 Centesimi und gewiß auch noch billiger zu haben waren — fast ausschließlich Nahrung der armen Bevölkerung und Leckerbissen der unkundigen Fremden in den internationalen Hotels.

Für nur Insektenfresser, welche für zarter und wohlschmeckender als Körnerfresser gehalten werden, wurde dagegen vielfach sogar bis 1,20 Lire (1 M.) gefordert.

Nun wird zwar mancher, der Italien kennt, sagen: Fordern und erhalten ist in Italien aber ein großer Unterschied. Ja gewiß, aber bezüglich der Vögel ist's jetzt anders. Trotz der anscheinend überfüllten Märkte übersteigt die lokale Nachfrage nach Vögeln meistens die vorhandene Waare, sodaß die Händler nur sehr selten von ihrer ersten Forderung abzulassen brauchen.

Wenn man die Menge der täglich ausgelegten Vögel sieht, ist's allerdings kaum glaublich, daß sie alle an einem Tag und in der einen Stadt gegessen werden können. Es erklärt sich nur daraus, daß kleine Vögel ein Nahrungsmittel der gesamten Bevölkerung sind. Ein Nahrungsmittel oder Leckerbissen in gleicher Weise des armen Arbeiters, wie des reichen Mannes, und besonders der zahllosen, gerade zu jener Zeit in Italien anwesenden, Fremden nicht zu vergessen. Ja, gerade die sich jährlich mehrenden internationalen Hotels, die für die meisten Reisenden willkommenen Unterschlupfe, um von da aus alles mit altgewohnter Bequemlichkeit betrachten zu können, halte ich für die Hauptkonsumenten der unzähligen Vögel.

Der Mann des Volkes läßt sich seine Vögel vielfach in den öffentlichen Garfücken braten, denen auch ich zu meiner Belehrung öfters einen Besuch ab-

stattete. Hier werden die Vögel, je nach Wunsch bezw. Portemonnaie der Liebhaber, meist dutzendweise, abwechselnd je ein Vogel, eine Scheibe Semmel und ein Salbeiblatt, auf Spieße geschoben und über Holzkohlenfeuer gebraten. Eine Viertelstunde genügt, die kleinen Körper im eigenen Fett fertig zu braten, worauf sie dann mit den gleichfalls mitgerösteten Semmeln sogleich an Ort und Stelle verspeist werden.

Die meisten Vögel, und gewiß nicht weniger als ehemals, sah ich in Mailand und Florenz, auffallend weniger als früher dagegen in Como und den verschiedenen kleineren Städten.¹⁾

Auch hierfür liegt der Grund in der allgemeinen Abnahme der Vögel. Während früher so viele gefangen wurden, daß alle Märkte der kleinen wie der großen Städte reichlich versorgt werden konnten und außerdem noch genug zu schwungvollem Export übrigblieben, ist heute die gesamte Ausbeute Italiens kaum noch für die eigenen großen Städte genügend. Fälle, daß, wie 1897 in Genua, an einem Tage sechs Zentner Schwalben verhandelt werden, gehören zu den Ausnahmen. Wenn man deshalb von der großen Menge, die man auf den genannten Märkten sieht, einen Schluß auf die Gesamtzahl der vernichteten Vögel ziehen wollte, so würde man entschieden fehlgehen.

Die dort angehäuften Massen sind von überall und teilweise von sehr weit her zusammengeschickt. Fänger und Händler erster Hand entziehen ihre Beute egoistisch den eigenen Landsleuten, weil sie in den großen Städten bei dem konstanten hohen Konsum auch eines höheren und konstanteren Gewinnes sicher sind als in den kleinen Orten.

So sah ich in Como auf einem Schiff drei große Tragkörbe toter kleiner Vögel ankommen, welche sofort vom See zur Bahn gefahren wurden und unverzüglich weiter nach Mailand gingen. Die Vögel waren also auf den verschiedenen Fangvorrichtungen am Comer See erbeutet, an irgend einer Centralstelle gesammelt, um dann in Mailand mit noch vielen gleichen Sendungen vereint und verspeist zu werden.

In Mailand wie in Florenz sah ich ganz enorme Massen Vögel, wohl täglich zwischen 20000 und 30000 Stück. Die Arten derselben wechseln natürlich je nach Jahreszeit und in diese fallende Wanderzüge. Während meiner vorjährigen Beobachtungen in der ersten Hälfte des Oktober bestand das größte Kontingent der vernichteten Vögel in Lerchen — hauptsächlich Feld- und Kalandlerchen — und Rotkehlchen, von welchen letzteren an manchem Morgen auf einem Markt gewiß 3—4000 Stück zusammengetragen waren.

¹⁾ Der Hauptschauplatz der italienischen Vogelvernichtung ist Oberitalien, hauptsächlich die die lombardische Tiefebene umgrenzenden Berge.

An einigen Haufen Rotkehlchen fiel mir auf, daß jedem Tierchen ein Unterschenkel zer Splittert war, und ich erfuhr, daß sich diese in archetti (unsern Sprenkeln) gefangen hätten, wobei das Zer Splittern eines Beins unvermeidlich sei. Welchen Begriff haben jene Kerle also von einem Sprenkeln! Das Wunderbarste ist aber dabei, daß durch Sprenkelfang, womit doch immer nur ein Vogel erbeutet werden kann, und jeder Sprenkeln bekanntlich eine sowohl zeitraubende Anfertigung wie auch Bedienung erfordert, überhaupt solche Massen zusammenkommen können. Denn wenn auch die auf diese Weise erlegten Vögel nur einen kleinen Bruchteil der mit Netzen gefangenen ausmachen, so konnte ich doch immerhin an manchen Morgen derer mit dem markanten zer Splitterten Bein viele Hunderte konstatieren. Man sieht eben wiederum, wie von weit und breit diese Märkte beschickt werden, wie man andererseits auch einen Schluß daraus ziehen kann, wieviel köstliche Zeit jene Fänger, und solche sind in Italien in jeder Volksschicht, besonders auch unter den Geistlichen, zu finden, zu vergeuden pflegen.

Nächst Lerchen und Rotkehlchen folgten der Zahl nach die verschiedenen Drosseln — auch hier leider neben Mistel- und Weindrossel (*Turdus viscivorus* und *iliacus*) [der eigentliche Krammetsvogel (*T. pilaris*) ist anfangs Oktober in Italien noch nicht eingetroffen] hauptsächlich unsere herrliche Singdrossel (*Turdus musicus*)¹⁾ — Pieper, Späzen, Ammern, Finken, kurz jeder zu jener Zeit nur wandernde Vogel, mag er Häher, Specht oder Zaunkönig heißen.

Abweichend von meinen früheren Beobachtungen wurden jetzt in Oberitalien auch Wachteln feilgeboten. Diese werden aber nicht dort gefangen, sondern kommen aus Süditalien, hauptsächlich aus der Campagna und aus Capri.²⁾

Dieselben werden lebend zu je 50 Stück in flache, an der einen Seite mit Draht und oben mit Leinwand verschlossene Kisten verpackt, deren ich auf den Märkten öfters bis 1 Duzend und mehr übereinander stehen sah. Je nach Bedürfnis werden die Insassen herausgeholt, mit dem Kopf auf den Tisch geschlagen, ihnen gleichzeitig der Brustkasten eingedrückt und sie noch halb lebend mit den Flügeln schlagend schon zu rupfen begonnen. Alles dieses, auch das Rupfen, geht mit so unglaublicher Geschwindigkeit, daß es wohl kaum eine Minute dauert, bis eine Wachtel zum Braten fertig hergerichtet ist und eine andere an die Reihe kommt.

Auch aus dieser Erscheinung, daß die Wachteln schon vom Süden per Bahn

¹⁾ Auch bei uns sind nach zuverlässigem statistischem Material von den jährlich gefangenen sogenannten Krammetsvögeln circa 60 Prozent Singdrosseln, 4 Prozent andere nützliche Insektenfresser.

²⁾ Noch mehr wie in Italien werden die Wachteln in Ägypten vernichtet. Nach der „Ornith. Monatschr.“ 1899 betrug im Jahre 1898 allein die Ausfuhr lebender Wachteln 1 275 490, wovon 1 088 490 nach Frankreich bezw. über Frankreich nach England, 92 000 direkt nach England, 70 000 nach Italien und 25 000 nach Malta gingen.

nach den Märkten des Nordens gesandt werden, kann man wiederum den lokalen Vogelmangel und daraus wieder die Abnahme der Vögel überhaupt erkennen.

Aber ich war nicht nur auf den städtischen Märkten, auch die mir von früher her bekannten Fanganstalten in den Bergen um die Seen herum habe ich wieder aufgesucht. Auch dort fand ich alles noch beim alten. Die kleineren Fanganstalten bestehen meist auch jetzt noch aus nur einem Roccolo, wogegen auf den größeren neben solchem sich auch noch eine Pressanella, verschiedene Passata und etwas abseits auch öfters noch ein Vogelherd befindet.¹⁾

Daneben wartet der Vögel auf Schritt und Tritt noch die Vernichtung im kleinen durch Sprengel, Leim, Schlagbauer, Schlagnetz u. s. w., und diese Mordwerkzeuge sind seit meiner letzten Anwesenheit in Italien entschieden noch verbessert und vermehrt worden. Auch über die Lockvögel und die Art ihrer Verwendung kann ich nichts Neues berichten. Eine große Anzahl ist nach wie vor geblendet und verriet diesen alten Greuel trotz unfreundlichen Herbstwetters schon von weitem durch lauten Gesang.

Neu trat mir nur auch hier auf den Fangstellen die Klage entgegen: es giebt keine Vögel mehr, alljährlich werden sie weniger, und trotzdem sie heute doppelt so viel kosten wie früher, lohnt sich der Fang nicht mehr.

Nun, ich glaube der Klagen und damit der Beweise über Abnahme der nach und über Italien ziehenden Wandervögel hiermit genug gesammelt zu haben, um daraus erneut das traurige Faktum konstatieren zu können, daß sich unsere europäische Vogelwelt in steter Abnahme befindet. Ja, unter allen den hierfür angeführten Beweisen dürfen wir die vorstehenden italienischen Beobachtungen als wichtigste und untrüglichsie Fakta betrachten.

Unsere Zugvögel wandern — abgesehen von ganz verschwindenden Ausnahmen vereinzelter Amfeln, Finken, Stare — heute noch genau so wie früher, und auch die Straßen, die sie ziehen, sind die gleichen geblieben; was anderes kann also wohl der Grund ihres immer spärlicheren Erscheinens in Italien sein, als daß sie eben überhaupt weniger werden?

Nun bin ich aber weit davon entfernt, die Abnahme der Vögel lediglich auf die Vogelvernichtung des Südens schieben zu wollen. Nein, gewiß nicht! Diese ist vielmehr in erster Linie die Folge der immer mehr fortichreitenden Kultur, wodurch, und zwar hauptsächlich durch die intensive Land- und Forstwirtschaft,

¹⁾ Roccolo, Pressanella, Passata sind die drei gebräuchlichsten italienischen Fangmethoden durch Netze. Näheres über solche wie überhaupt den gesamten italienischen Vogelfang findet sich in meinem Referat „Die Vernichtung unserer Vögel im Süden und der daraus resultierende Schaden“. II. internationaler Ornithologen-Kongreß. Budapest 1891.

die Vögel ihrer Lebensbedingungen, besonders hinreichender und zusagender Nistgelegenheiten, beraubt werden.¹⁾

Wohl aber ist jene Vernichtung in Italien als schwerwiegender zweiter Faktor zu betrachten, indem dadurch die so wie so schon verringerten Zugvögel nun noch vollends vernichtet werden. Deshalb ist der italienische Vogelfang jetzt noch verderbenbringender als früher, weil die Vögel damals bei den noch unbeschränkten Nistgelegenheiten dem einen Angriff von seiten des Menschen schon noch widerstehen konnten. Jetzt aber, wo ihnen auch noch in der Kultur ein Feind entgegentritt, bestürmt sie ein doppelter Vernichtungskrieg, dem sie, tritt nicht bald Wandel ein, sicher unterliegen werden.

Daraus erhellt denn also auch, daß wir zur Erhaltung und Wiedervermehrung unserer Vögel gegen beide Feinde zu Felde ziehen müssen, also sowohl weiter fortfahren, den Vögeln ihre Lebensbedingungen, hauptsächlich Nistgelegenheiten, wieder zu schaffen (Aufhängen von naturgemäßen Nistkästen, Anlage von Vogelschutzgehölzen, Wintersfütterung, Vernichtung der Vogelfeinde), als auch, und zwar mit aller Energie, dafür sorgen müssen, daß das von den meisten europäischen Staaten bereits unterzeichnete und hoffentlich nun bald in Kraft tretende internationale Vogelschutzgesetz²⁾ auch von Italien angenommen werde.

Dies wird allerdings sehr schwer halten, ist aber durchaus nicht unmöglich.

Ich habe mich in Italien auch überall darüber zu orientieren versucht, wie man dort selbst über den Vogelfang denkt und wie man ein eventuelles Verbot desselben aufnehmen würde, und kann nur sagen, daß ich größtenteils auf sehr vernünftige Ansichten gestoßen bin. Die Leute sehen den Schaden, den sie sich und der Allgemeinheit durch ihre Vogelvernichtung zufügen, sehr wohl ein, sie klagten vielfach über neuerdings bei ihnen dadurch verschuldete Insektenepidemien, speziell der Olivenfliege (*Trypeta oleae*), des Weinfäfers (*Anomala*

¹⁾ Die Witterung, zweifelsohne auch ein großer Faktor bei zeitlicher Ab- oder Zunahme der Vögel, erwähne ich hier nicht, weil sich dies ja ewig gleich geblieben ist und deshalb bei der jetzigen stätigen Abnahme der meisten Vögel nicht mit in Betracht gezogen werden kann.

²⁾ Dieses internationale Gesetz ist die Pariser Konvention zum Schutze der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel vom Juni 1895. Am 19. März d. J. ist dasselbe in Paris von Schweden, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Lichtenstein, Monaco, Schweiz, Österreich-Ungarn, Portugal, Spanien, Griechenland unterschrieben und am 7. Juni auch bereits von unserem Reichstage anerkannt worden. Darnach hat das Hohe Ministerium eine baldige Revision des deutschen Vogelschutzgesetzes vom 22. März 1888 in Aussicht gestellt, und ein Entwurf einer Neugestaltung desselben auf Grund vorstehender internationaler Konvention ist von der „Deutschen ornithologischen Gesellschaft“ und nahezu gleichlautend auch von unserem und noch vielen anderen Vereinen und sonstigen Interessenten dem Reichsamt des Innern bereits vorgelegt.

vitis) und selbst für das ethische Moment fand ich hier und da Verständnis. Aber überall fand ich auch die gleiche, und wir wir leider zugeben müssen, sehr berechtigte Entschuldigung, daß es ja anderswo ebenso gemacht werde, und besonders auch bei uns, in dem ewig Moral predigenden Deutschland, noch der Drosselfang (Krammetsvogelfang) erlaubt sei.

Als Verbreiter dieser traurigen Wahrheit unter der italienischen Bevölkerung mußte ich mich nun leider selbst entdecken, indem meine Schrift „Der gesamte Vogelschutz, seine Begründung und Ausführung“ auch in das Italienische übersetzt ist und auch dort eine ziemlich große Verbreitung erfahren hat. Hier ist auf Seite 7, letzter Abschnitt, zu lesen: „Aber haben wir wohl ein Recht, solches (den Vogelfang) verbieten zu wollen? Können wir dem Italiener überhaupt nur einen Vorwurf machen, daß er unsere Vögel fängt, so lange wir selbst jene Vögel, die, von Norden kommend, bei uns Gastfreundschaft suchen, in gleicher Weise durch den Krammetsvogelfang vernichten? Nein, gewiß nicht! Wollen wir dem Südländer diesbezügliche Vorschriften machen, so müssen wir vor allem erst vor der eigenen Thür kehren.“

Dies habe ich nun zwar nicht gerade für die Italiener geschrieben, aber wahr ist es jedenfalls, und Wahrheit darf jeder wissen. Ja, etwas Inkonsequenteres als ewig über die Sünden der Italiener zu klagen und dabei selber mit dem Krammetsvogelfang und dem noch immer erlaubten allgemeinen Vogelfang auf Helgoland das gleiche zu thun kann es doch überhaupt gar nicht geben.

Deshalb mit diesem Greuel erst einmal bei uns im Deutschen Reiche aufräumen! ¹⁾

¹⁾ Man könnte meinen, daß dies hier nochmals zu fordern überflüssig sei, da solches nach Annahme des internationalen Übereinkommens so wie so wegfallen. In diesem Übereinkommen lautet aber § 4:

„Für den Fall, daß es den vertragsschließenden Parteien nicht möglich sein sollte, die im vorstehenden Artikel (Aufzählung alles dessen, was verboten ist) enthaltenen Schutzmaßnahmen in ihrem ganzen Umfange sofort anzuwenden, so sind sie befugt, die ihnen nötig erscheinenden Erleichterungen zu gewähren, mit der Verpflichtung jedoch, die Anwendung der Arten, Geräte und Mittel des Fanges und der Zerstörung zu beschränken und zwar in der Weise, daß nach und nach die im hiervor erwähnten Artikel 3 verlangten Schutzmaßnahmen erreicht werden.“

Dies ist ein wunder Punkt in dem Übereinkommen, denn wenn es auch klar ist, daß man mit diesen Parteien nicht Länder wie Deutschland oder Frankreich gemeint hat, vielmehr wohl lediglich solche Länder, wo die Durchführung eines Vogelschutzgesetzes noch auf Schwierigkeiten bei der Bevölkerung stoßen könnte, so ist mit diesem Paragraph doch immerhin eine bedenkliche Hinterthüre gelassen.

Des weiteren lautet § 10:

„Die hohen vertragsschließenden Parteien treffen ihre Maßnahmen, um die gegen-

Dieses erachte ich als erste Vorbedingung zu erfolgreichen Unterhandlungen wegen Einstellung des Vogelfanges auch mit den Italienern, und erst dann werden wir hoffen können, daß dem internationalen Übereinkommen zum Schutze der europäischen Vogelwelt auch Italien beitrifft.

Aber nochmals mahne ich zu energischem Handeln, ehe es zu spät ist! Die in Italien gesammelten Beobachtungen über Abnahme der dortigen Wandervögel sprechen eine ernste und untrügliche Sprache, und wenn zur Existenz unserer Vögel Schaffung von Lebensbedingungen für dieselben auch immer die Hauptsache bleibt:

der zweite Faktor zu ihrer Erhaltung ist Beseitigung ihrer Vernichtung in Italien!

Die Vogelwelt der Insel Sylt.

Von M. B. Hagendefeldt.

(Fortsetzung.)

VII. Ordnung: Cantores, Sänger.

Familie: Sylviidae, Sänger.

50. *Phylloscopus trochilus* (Linn.), Fitislaubsänger. Nicht häufiger Durchzügler. Hält sich auf in Busch und Gärten.

51. *Hypolais philomela* (L.), Gartenspötter. In Schleswig-Holstein gewöhnlicher Brutvogel. In der Marsch und auf den Inseln nicht so häufig, als Brutvogel seltener.

52. *Acrocephalus streperus* (Vieill.), Teichrohrsänger. Von Mai bis September häufiger Brutvogel im Röhricht bei Reitum und an der Tinnuer Burg.

53. *Calamodrus schoenobaenus* (L.), Schilfrohrsänger. In den größeren Rohrfeldern der Insel Brutvogel, später auf dem Zuge sehr häufig.

54. *Sylvia curruca* (Linn.), Zaungrasmücke,

55. *Sylvia sylvia* (L.), Dorngrasmücke,

56. *Sylvia atricapilla* (Linn.), Schwarzköpfige Grasmücke,

wärtige Übereinkunft binnen der Frist von drei Jahren, vom Datum des Inkrafttretens an gerechnet, mit ihrer Gesetzgebung in Einklang zu bringen."

Auch diese erlaubte Wartefrist ist nicht sympathisch und für das Deutsche Reich jedenfalls auch ohne Zweck.

Alle, welche bei der staatlichen Regelung des Vogelschutzes ein Wort mitzusprechen haben, müssen deshalb mit aller Energie dafür eintreten, daß das Übereinkommen wenigstens bei uns in Deutschland sobald als möglich und gleich von vornherein in allen seinen Punkten durchgeführt werde.

Abgesehen von einigen Gourmands und sonstigen egoistischen Sonderinteressen verfolgenden Individuen wird das deutsche Volk dafür nur aufrichtigst Dank wissen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Freiherr von Berlepsch Hans

Artikel/Article: [Die Vernichtung unserer Zugvögel in Italien im Lichte gerechter Beurteilung. 301-308](#)